

Eckernförder Zeitung vom 02.06.12

Artikel von Michelle Ritterbusch

Schüler retten sich durchs Fenster

Feuer in der Grundschule Holtsee: Freiwillige Feuerwehr Holtsee rückt mit neun Kameraden an – und gibt Entwarnung: Alles nur eine Übung Holtsee

Freitag, 10.10 Uhr: Feueralarm in der „Schule am See“ in Holtsee. Dicke Rauchschwaden vernebeln die Eingangshalle und dringen schon durch die Ritzen der Türen und Fenster nach draußen. Man sieht kaum die Hand vor Augen. „Feuer“, ruft Schulleiterin Birte Birn und reißt die Tür zur Nachbarklasse auf. Erschreckte Gesichter – und dann läuft alles wie im Film: Die Fenster werden aufgerissen, nach und nach springt ein Schüler nach dem anderen ins Freie – endlich frische Luft. Nun schrillt auch die Alarmsirene. Ein hoher, lauter Ton, der fast in den Ohren schmerzt. Nun noch schnell das Fenster zuziehen, um dem Feuer nicht noch mehr Sauerstoff zu geben, und dann ab zur Sammelstelle neben der Turnhalle. Hier stehen schon andere Schüler. Eine Lehrerin rennt zur Turnhalle, um auch hier die Schüler zu warnen. Eine Sirene gibt es hier nicht.

Aufgeregtes Wuseln, aber die Lehrer behalten den Überblick. Durchzählen. 71 Schüler und vier Lehrer waren in den Gebäuden. 69,70,71 – alle da. „Wie viele Kinder waren im Gebäude? Sind alle raus?“, fragt da auch schon Heinrich Möller, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Holtsee. Er hat heute die Einsatzleitung. Ein Nicken, weiter geht's.

Vor der Schule machen sich schon acht weitere Holtseer Feuerwehrkameraden startklar, räumen Schläuche aus. Mirko Krabbenhöft und Michael Möller gehen mit Atemschutzgeräten in die Schule – und kommen kurze Zeit später wieder. Der Nebel versperrt noch immer die Sicht, aber alles ist gut: Das Gebäude ist leer. Alle sind in Sicherheit.

„Das war aufregend“, sagt Birn und gibt Entwarnung. Es war nur eine Übung, der Rauch von einer Nebelmaschine produziert. Nach gut einer halben Stunde können die Schüler wieder in ihre Klassenräume. „Alle sind ruhig rausgegangen. Die Schüler haben gespürt, dass die Lehrer nicht in Panik waren“, sagt die Schulleiterin, als die Schüler den Rückzug antreten und die Sicht im gerade noch vernebelten Flur wieder klar wird. Der scharfe Geruch des Diskonebels verzieht sich, der Schulunterricht kann weitergehen, nur um nach wenigen Minuten wieder vom Pausenklingeln beendet zu werden.

„Nur die Sporthalle ist ein Problem“, sagt die Schulleiterin und deutet zum Gebäude. „Wenn es in der Schule brennt, haben wir immer noch genügend Zeit, um die Klasse, die gerade Sportunterricht hat, zu warnen. Aber was ist, wenn es in der Halle brennt?“ Dann sei nur eine Lehrerin mit ihren Schülern dort, müsste darauf achten, dass ihre Schützlinge sicher nach draußen kommen und gleichzeitig auch die anderen Klassen informieren. „Eine Lautsprecheranlage für die Sporthalle kommt auf unseren Wunschzettel“, sagt die Schulleiterin und berichtet, dass es nicht einfach sei, immer die aktuelle Schülerzahl zu kennen, da auch Kinder spontan krank den Unterricht verlassen. „Aber heute war es ja nur eine Übung.“

Einmal im Jahr rücken die Kameraden der Holtseer Feuerwehr an, um mit den Grundschulern den Ernstfall zu proben. Zur gleichen Zeit wurde gestern auch am Groß Wittenseer Schulstandort ein Probealarm ausgelöst. Hier rückten die Groß Wittenseer Brandschützer an.

Den Übungen vorausgegangen war eine Feuerwoche, in der die Schüler zusammen mit Michael Möller, Fachwart für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung des Amtes Hüttener Berge, gelernt haben, wie sie sich einem Feuer zu verhalten haben. „Man konnte sehen, dass die Schüler etwas gelernt haben“, sagt Heinrich Möller, als er wieder am Feuerwehrgerätehaus eintrifft. „Ich bin zufrieden.“

Obwohl sie wusste, wie sie sich zu verhalten hatte, war Sabrina Spohr schon ganz schön aufgeregt, als die Sirene ertönte. „Wir wollten gerade eine HSU-Arbeit zum Thema ‚Feuer‘ schreiben“, erzählt die Zehnjährige. „Wir haben uns alle erschrocken. Aber jetzt ist ja alles gut“, sagt sie und geht mit ihrem Freundinnen auf dem Schulhof Seilspringen.